

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jahrespreis: 95 S.
Infektionspreis: die vierpaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 30 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Nr. 99. Donnerstag den 25. August 1887.

Bekanntmachungen.

Grasstroh-Verkauf.

Am Samstag den 27. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr
aus dem Scheiterhäule, Sterrenberg, Rothwald, Königshand, Dachsbaun,
Hesselbromm, Varendobel und Erlin 32 Lose Grasstroh. Zusammenkunft
im Scheiterhäule oben am Feld.
Den 22. August 1887.

Weg-Sperre.

Wegen vorzunehmender Reparaturen wird das Geigerbachsträßchen
für die Holzabfuhr vom 29. August bis 3. September d. J. gesperrt.
Schorndorf, den 22. August 1887.
K. Forstamt.
Schultheiß.

Einladung zur Sedanfeier.

Zur Erinnerung an die in dem Feldzug 1870/71 durch die deutschen
Heere errungenen Siege, insbesondere zur Feier des denkwürdigen Tages
bei Sedan wird am

Freitag den 2. September d. J.

in hiesiger Stadt in der bisher üblichen Weise wieder ein

öffentliches Dankfest mit Gottesdienst

abgehalten werden.
Zu dieser Nationalfeier erlauben wir uns, sämtliche Einwohner
von Stadt und Land einzuladen mit der Bitte um recht zahlreiche Be-
teiligung.

Das Festkomitee.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden
teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere
liebe Mutter, Schwester und Schwägerin,

Karoline Sank,

geb. Weil, Schultze'sche Witwe,
heute früh nach längerem Leiden entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Mittag.

Abelberg, den 23. August 1887.

Für Tuch- und Schneiderei-Geschäfte!

Ein altrenommiertes und sehr ausgebeutetes Tuchgeschäft — mit
Spezialität in englischen Nouveautés — erbietet sich zur Ueberlassung
von Musterkarten der neuesten Herbst- und Winterstoffe, auch in ganz
billigen Preislagen und in nur guten Qualitäten, unter äußerst vorteil-
haften Bedingungen. Jedes Maß wird abgegeben und portofrei zuge-
sandt. Offerte unter Chiffre S. 2196 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

1500 Mark

liegen gegen doppelte Si-
cherheit zum Ausleihen parat.
Zinsfuß 4 1/2 %.
Winterbach, den 21. Aug. 1887.
Stiftungspflege.
Blos.

A. Betriebsbauamt Hall. Arbeitergesuch.

Auf der Bahnhöhe von Neuen-
stein bis Gattenkirch finden beim
Bau des zweiten Geleises
ca. 300 tüchtige Erdarbeiter
bei einem Tagelohn von vorerst 2 M
70 S bis 3 M sofort dauernde
Beschäftigung.

Auftragende wollen sich an
die Wärter obiger Strecke wenden
oder sich bei dem Unterzeichneten
annehmen.

Das Mitbringen einer guten Keut-
haue und einer guten Schaufel ist
erwünscht.

Hall, den 30. Aug. 1887.
2^e J. A. Bahnmeister Junil.

Musikalien jeder Art

empfiehlt bestens **Fr. Bacher**,
Instrumentenmacher
Ober Marktplatz, b. d. Buchdruckerei.
Niederlage der Musikalienhand-
lung Sulze und Guller, Stuttgart.

W i n n e n e n .

Zum Besuche unseres

Turnfestes

am 28. August laden wir alle
Freunde vielmals ein

Der Festausschuss.

Empfehle bestens

Böblinger Bier,

Pilsener und braunes,

Süßrahm-Cafelbutter,

Ia. Limburgerkäse,

Absenmaulsalat.

C. Seefch.

Rindschmalz,

frisch angekommen, pr. Pfd. 90 S.

Eugen Seefch.

Malzkeimen

zum Füttern sind zu haben im

Löwen.

Winterbach.

Ein jung. Dachshund,

braun mit gelben Extremitäten, hat
sich verlaufen. Man bittet solchen
bei Schlossermeister Schweizer ab-
zugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

3 Vrtl. Ackerbohnen,

3 1/2 Vrtl. Bohnendras
im Ramsbach verkauft
K. Arnold, Urbansstr.

Sohn (Polytechniker in Zürich) dagegen in
sicherem Gewehr sein, weil der Weibliche und
Fehlerlei bringend verdächtig. Der Fall erregt
hier großes Aergernis.

Karlsruhe, 19. Aug. Gestern fand bei
heftigstem Regen das Regimentserzieren resp.
die letzte Vorstellung vor dem Manöver statt,
verbunden mit Feldübungsübungen. Leider ereignete
sich dabei ein Unfall, indem das Pferd des
Majors von Wangenheim auf dem schlüpfrigen
Boden stürzte und der Reiter bei dem Fall das
Schlüsselbein brach. Morgen rückt das Regiment
ins Manöver ab; die Dragoner verließen uns
schon Montag, die Artillerie folgt erst nächsten
Freitag.

Mannheim, 17. August. Zum Submis-
sionsanwesen bringt das M. Tagbl. einen
neuen Beitrag. Von der Straßen- und Wasser-
bauinspektion war die Holzlieferung für einen
neuen Belag der Kettenbrücke ausgeschrieben.
Der Kostenvoranschlag setzte für den Kubikmeter
gesunden, fehlerfreien Holzes einen Preis von
120 Mark pro Kubikmeter fest. Eine Reihe
von Eingaben bewegte sich ziemlich nahe um
den Satz des Voranschlags, ein heftiger Sub-
mittent aber machte ein Abgebot von nicht
weniger als 45 Pct., worauf ihm auch die Liefere-
ung übertragen wurde. Wie vorauszusehen war,
fiel das Holz auch darnach aus. Die über-
wiegende Mehrzahl der Gölzer entsprach nach
seiner Richtung den gestellten Anforderungen
und wurde denn sofort dem Lieferanten zur
Verfügung gestellt. Ein hiesiges Geschäft wird
nun um einen wesentlich höheren Preis das
Holz liefern, die Differenz bezahlt der naive
Besitzer und außerdem dürfte dieser auch noch wegen
Ueberschreitung der Vorkaufssfrist in eine an-
sehnliche Conventionalstrafe verurteilt werden.

Mannheim, 17. Aug. Ein neues Fahr-
zeug, eine Gasmotorenmaschine, hat der Direktor
der hiesigen Gasmotorenfabrik, Benz, erfunden.
Neuerlich einer Halbhaife ähnlich, mit Verbed
zum Schuß bei Regenwetter, mit Holzrädern,
wie bei einem gewöhnlichen Fahrwerk, wird das-
selbe durch einen Motor von nahezu 2 Pferde-
kräften in Bewegung gesetzt, überwindet mit
Leichtigkeit alle Boden- und Witterungsschwierig-
keiten, während sein Gang nach jeder Richtung
durch eine einfache Handbewegung geregelt wird.
Das Fahrwerk, dessen Maschine fast gänzlich
verbedt ist, bietet für zwei Personen und Ge-
päd bequem Platz. Auch zu Wasser gedenkt
Herr Benz seine Erfindung zu verwenden. In
einem neu erbauten Nachen, der für etwa 10
Personen Platz bietet, hat Herr Benz einen
Ergoingas-Doppelmotor von etwa drei Pferde-
kräften montiert, mit welchem er eine Schraube
in Bewegung setzt, durch die das Boot pfeil-
schnell durch die Wellen getrieben wird. Dieses
Motorenboot liegt bei der Neckarüberfahrt am
jenseitigen Ufer und werden seit 14 Tagen mit
denselben Probefahrten gemacht.

Ausland.

Petersburg, 17. Aug. Seit einiger Zeit
wird in unauffälliger Weise eine nicht unbe-
trächtliche Reduktion des Effektivaufwandes fast
aller Waffengattungen der russischen Armee vor-
genommen und werden speziell Urlaubsgesuche
von Offizieren und Mannschaften der aktiven
Armee in bereitwilliger Weise bewilligt. An-
derserseits wird aus Warschau berichtet, daß die
Fortifikationen, welche nach dem vom Generalcorps
festgestellten Programme im General-Souverne-
ment Bobolien, namentlich bei Luck und Rovno
in Aussicht genommen wurden, nunmehr zur
Ausführung gelangen. Die Erarbeiten dasselbst
wurden bereits begonnen und außerdem der
Bau von vier großen Kasernen bei Holeszow
in der Nähe der beiden genannten Ortschaften
in Angriff genommen.

London, 20. August. Dem Vernehmen
nach wird die Opposition eine Adresse an die
Königin beantragen, um die Zurücknahme der
Proklamation betreffs der Unterdrückung der
irischen Nationalliga zu erwirken. Gladstone
wird sich an der Debatte beteiligen. Der „Stan-

Verschiedenes.

Die früheren Bauern in der Umgebung
Berlins sind durch das rapide Steigen des
Werts ihrer Grundstücke feinerreiche Grundbes-
itzer geworden, die, wie das Berliner Tagblatt
schreibt, ihre liebe Not haben mit . . . dem
Gelbe. Papiere aller Art erscheinen ihnen zur
Anlage nicht mehr sicher genug. Und dabei
wächst ihr Vermögen durch die Zinsen, welche
sie nicht verzehren können, und durch neue Ter-
rainverkäufe beständig. So herrscht ein stottes
Zerraingeschäft in Tempelhof, wohin verschiedene
militärische Stabissements, u. a. ein großes
Proviantmagazin, kommen sollen. Einer der
dortigen Bauern hat wieder für 1 1/2 Million
Mark verkauft. Für 30 Morgen zum Bau der
Trinkwasserkanne hatte er schon früher 270 000 M.
erhalten. Auch die englischen Besitzer des Do-
miniums in Tempelhof beginnen durch ihre
Verwalter zu verkaufen und erzielen ganz be-
deutende Preise.

Die Nachricht vom Tode Stanley's
wird von der Kongoregierung entschieden be-
zweifelt. Die „Kreuzztg.“ schreibt darüber
„Diese Meldung steht ersichtlich nicht im Zu-
sammenhange mit der Nachricht gleichen Inhalts,
welche vor Kurzem durch das portugiesische Te-
legraphenbureau zu San Thomé von der afri-
kanischen Westküste verbreitet wurde. Damals
sollte Stanley am Arumini im Kampfe mit den
Eingeborenen gefallen sein. Die Sanfarnach-
richt läßt sich erklären, wenn man annimmt,
daß der Vorgang sich auf dem Zuge der Expe-
dition von Arumini auf dem Landwege nach
dem Albert-Nyanza ereignet habe. Unfasslich ist
zunächst, daß die Leute ihren Führer verlassen
haben sollen. Wäre eine Meuterei ausgebrochen,
so läge es doch nahe, daß die aufgeführten
Leute den Führer selbst angegriffen und umge-
bracht hätten. Wenn dieser Fall nicht als aus-
geschlossen betrachtet werden kann, so muß man
sich doch klar machen, ob es möglich ist, daß
aus jenem Gebiete, etwa 15 000 Kilometer in
Luftlinie von der Küste entfernt, bereits Nach-
richten an die Küste gelangt sein können über
Ereignisse aus der Mitte des Monats Juni.
Die „Kreuzztg.“ kommt zu dem Schluß, daß
dies vor zwei Monaten gar nicht möglich sei.
Der „Voss. Ztg.“ wird in derselben Sache aus
London telegraphiert: „Das Synbild, welches
die Expedition zum Entfasse Emin Bey's (Dr.
Schnitzler's) organisiert, mißt der diekmal aus
Paris stammenden Meldung von der Ermordung
Stanley's keinen Glauben bei. In London
gingen gestern Briefe von Stanley ein, worin
er seine am 19. Juni erfolgte Ankunft in
Jambuya, einem Dorfe unweit der Stromschnellen
des Arououinufusses meldet. Es wird hervor-
gehoben, daß wenn Stanley nach dem 19. Juni
ermordet worden sei, die Meldung davon nicht
vor September in Sansibar eintreffen könnte.“

Glühlichter unter Wasser. In Stetin
benützte der städtische Taucher für Arbeiten unter
Wasser zwei elektrische Glühlichter und sprach
sich sehr befriedigend über dieselben aus. Während
bisher die Taucher ganz im Dunkeln, nur auf
ihren Laternen angewiesen arbeiten konnten, ist
mit Hilfe dieser Lichter jede Kleinigkeit genau
zu besichtigen und, wie der Taucher äußerte,
selbst eine Nadel zu finden. In demselben Sinn
hat sich ein anderer Taucher nach erfolgtem Ver-
suche geäußert. Jedes Licht ist an einem 30 m
langen wasserdichten Schlauche befestigt und hat
50 Kerzen Stärke.

Der stärkste Mann Frankreichs.
Der den Berlinern von den Reichshallen und
dem Circus Salomonski her bekannte französische
Ringkämpfer Pierre Migal, der sich in Bochum,
wo er im Circus Blumenfeld auftrat, „den
stärksten Mann Frankreichs“ nannte, ist dort

zweimal besiegt worden. Der Besieger des
Franzosen war ein Kaufmann Schrepel, früher
erster Turnlehrer des Bochumer Turnvereins,
der zufällig auf der Durchreise in Bochum an-
wesend war. Schrepel ließ sich auf Zureden
seiner Freunde, die ihn als guten Ringler kan-
nten, zu dem Ringkampfe bewegen und der Er-
folg war, daß der „stärkste Mann Frankreichs“
zweimal regelrecht zu Boden geworfen wurde.
Der Sieger wurde im Triumph aus dem Circus
geleitet und seine Freunde feierten seinen Sieg
durch einen großen Kommers.

**Tabakrauchen im jugendlichen Al-
ter.** Aus Reichenberg i. L. schreibt man: Eine
eindringliche Warnung gegen das Tabak-
rauchen im jugendlichen Alter enthält das neueste
Verordnungsbl.: Die Unsitte des frühzeitigen
Tabakrauchens dringt, so heißt es da, immer
mehr in ganz jugendliche Kreise, welche die Zu-
kunft des Volkes bilden. Jeden Menschenfreund
muß es mit tiefer Wehmut erfüllen, wenn er
den bleichen, kleinen, ausgemergelten Gejalten
begegnet, welche, besonders an Sonn- und Feier-
tagen, die Pfeife oder Zigarre im Munde, um-
hersehenden, aus denen einst Familienväter,
tüchtige Arbeiter, mannhafte Berteidiger des
Vaterlandes werden sollen. Nicht die Not hat
die Frische der Gesundheit von ihren Wangen
getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen
Altens auf ihre Stirne gedrückt, nein, die Fol-
gen frühzeitigen Tabakrauchens sind es, welche
auf den zarten menschlischen Organismus der
Jugend so furchtbar einwirken, das Wachstum
hemmen und nicht selten Entkräftung und Ent-
nervung herbeiführen. Erst der vollständig ent-
wickelte Organismus vermag das Tabakrauchen
ohne Nachteil zu ertragen. In dieser Erkennt-
nis ist in der Schweiz das Tabakrauchen bis
zum 18. Lebensjahre verboten. Zahllosen Krank-
heiten frühzeitigem Siechtums würde vorgebeugt
werden, wenn das frühzeitige Tabakrauchen un-
terbliebe. Bezirksärzte sind ein dringendes
Bedürfnis, allein noch weit wichtiger ist es,
schon dem Entstehen der Krankheiten vorzubeugen.
Mögen daher die Schulvorstände, die geistlichen
und weltlichen Lehrer der Jugend, die Eltern,
Vormünder, Lehr- und Dienstherrn, das Fab-
rikationspersonal mit allem Nachdruck dahin
wirken, daß die ihrer Obhut anvertraute Jugend
das frühzeitige Tabakrauchen unterlasse und sich
die erste Bedingung ihres Fortkommens im Le-
ben, einen gesunden, kräftigen Körper, erhalte.

Aus dem gegenwärtig zur Vererbung kommenden
Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger geht hervor, daß im letzten Jahre durch
die Stationen der Gesellschaft 31 Personen gerettet wurden
und ist damit die Gesamtzahl der seit Begründung der
Gesellschaft Geretteten auf 1699 gestiegen.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der im Berichtsjahre
Geretteten erklärt sich daraus, daß die deutschen
Küsten fast gänzlich versichert wurden, während insbeson-
dere die Küsten von Großbritanien und Frankreich von
furchtbaren Stürmen, welche unter der Schiffsahrt-
bevölkerung namenloses Unglück hervorgerufen haben,
heimgesucht worden sind.

Die Gesellschaft unterhält an der Nord- und Ostsee
101 Rettungsstationen, für deren Begründung, Ausrüstung
und Unterhaltung rund M. 100 000. veranschlagt wurden.

Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 46456 erhöht,
auch die Summe der außerordentlichen Beiträge war eine
wesentlich höhere als im Vorjahre.

Die Reichs-Post- und Telegraphenbeamten veran-
stalteten eine Sammlung zum Zweck der Anschaffung
breiter Rettungsboote; so dringt das Verlangen für die
humanen und edlen Bestimmungen der Gesellschaft in immer
weiterer Kreise.

Unter den bestehenden 57 Bezirksvereinen nimmt
der Bezirksverein für Schwaben eine der ersten Stellen
ein und es kann auch innerhalb dieses Bezirksvereins
sowohl ein Wachsen der Mitgliederzahl auf 2003 wie
eine Vermehrung der Beiträge mit Freunden konstatiert
werden. Die im letzten Jahre begonnene Sammlung zur
Stiftung eines Rettungsbootes Schwaaben hat unter den
Mitgliedern großen Beifall gefunden, es wurden für diesen
bestimmten Zweck allein M. 1800. gespendet. Es fehlen
jetzt noch ca. 800 M., um die Stiftung zur Ausführung
bringen zu können, und ist zu wünschen, daß im
Laufe dieses Jahres die Mittel zur Bewirtlichung dieses
edlen Gedankens vollends zusammen kommen.
Anmeldungen zum Beitritt zur Deutschen Gesell-
schaft zur Rettung Schiffbrüchiger sowie Beiträge für
das Rettungsboot „Schwaaben“ nimmt entgegen Herr
Karl Schain in Schorndorf.

Ein Haus
samt Garten hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Einen gut erhaltenen
Kochofen
Nro. 3 1/2, hat zu verkaufen
A. F. Widmann.

Das Aehndgras
von 6 Vierling Wiese im Ramsbach verkauft
Burl.

Einige Wagen Düng hat zu verkaufen
Walt z. „Krone.“
Haubersbronn. Bei Unterzeichnetem sind stets **Schindeln** zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.



Friedr. Bacher,
Instrumentenmacher
empfiehlt sich einem werten Publikum zum
An- und Verkauf von Pianos, Harmonium und Musikinstrumenten aller Art.
Stimmungen & Reparaturen

in jeder Art von Musik-Instrumenten werden billigt und schnell besorgt.
Für Violinen, Guitaren und Zithern halte ich stets ein Lager von Saiten in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Ein heißbares
Mansardenzimmer
samt Bühnenkammer hat sogleich zu vermieten
Eugen Beech.
Fruchtpreise.
Wimmen, 18. Aug. 1887.

		höchst.	mittl.	nied.
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Ztr.	6 46	6 40	6 27
Haber		6 94	6 66	6 37
Weizen	Str.			
Gerste	"	2 30	2 25	
Roggen	"	2 40		
Ackerbohnen	"			
Weißkorn	"	2 70		
Wicken	"	3	2 80	
Erbsen	"			
Binsen	"			
	Bester.	Mittler.	Geringer.	
Dinkel	7. 90.		7. 40	
Haber	5. 90.		5. 50	

Württemberg.

Stuttgart, 22. August. Man darf gestehen, daß trotz unserer volksparteilichen Presse die Bestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes in Württemberg im allgemeinen günstig aufgenommen werden und unsere Stände handeln im Einklang mit der Allgemeinen Stimmung, wenn sie, was ja als sicher gilt, bei ihrem Zusammentritt am 13. September unsere bisherigen Reservatrechte zu Gunsten des neuen Gesetzes aufgeben. Eine Bestimmung dagegen findet in den beteiligten Kreisen allerdings nicht das volle Einverständnis. Es bezieht sich dieselbe auf die Rückvergütung einer gewissen Steuer auf den aus Norddeutschland eingeführten Spiritus, welcher sich am 1. Oktober in württembergischen Lagern befinden wird. Die Eingangsteuer beträgt in Württemberg 26 Mk. 20 Pf. pr. Hekt. Branntwein von 100 pCt. Alkohol, die norddeutsche Brennsteuer aber nur 16. Mk. Die 10 Mk. 20 Pf. waren der Schutz Zoll für unsere Brenner. Wenn diese Differenz nun nicht zurückvergütet wird, so würde derjenige Branntwein norddeutscher Provenienz, welcher bei Einführung des neuen Gesetzes sich in Württemberg befindet, um 10 Mk. 20 Pfennig höher versteuert als der Branntwein, welcher bei genanntem Zeitpunkt in dem Gebiet der norddeutschen Steuergemeinschaft sich befindet.

Eingaben an das Finanzministerium, welche für Rückvergütung der genannten Steuerquote eintreten, wurden bisher abschläglich beschieden und es scheint auch, daß im Landtag nicht viele Aussicht vorhanden ist, diesem Verlangen zum Ausdruck zu verhelfen. Von großer Bedeutung dürfte ja auch die ganze Frage nicht sein. Mit großer Genugthuung begrüßen unsere Branntweinverarbeiter, namentlich diejenigen, welche den Verkauf von Spirituosen als Nebengeschäft betreiben, das neue Gesetz, weil durch dasselbe die überall so unbeliebte Einschätzung zur Branntweinleibabgabe vollständig wegfällt und Jedermann, der sich die Concession erworben hat, ohne jede weitere Abgabe zum Kleinverkauf berechtigt ist. Es dürfte aus diesem Grunde mancher Hotelier zc., welcher den Spirituosenverkauf wegen zu hoher Einschätzung durch die Steuerbehörde ganz eingestellt hat, wieder von seinem Rechte Gebrauch machen und Branntwein ausschütten.

Deutsches Reich.

Konstanz. Im bayerischen Budget für die kommende Finanzperiode sind für Erbauung eines neuen Salon dampfers für die Bodenseedampfschiffahrt 200 000 Mark vorgesehn. Man will bayerischerseits hinter Österreich, der Schweiz, Württemberg nicht zurückbleiben. Diese drei Wodensee-Uferstaaten haben sich bekanntlich bereits heuer neue Salon d'Opéra zugelegt und ein badißches ist soeben in Auftrag gegeben worden. Das neue bayerische Dampfboot soll indessen nicht in der Schweiz, sondern um die Arbeit der bayerischen Industrie zuzuwenden, in der Maschinenfabrik des

Grn. v. Maffei in München erbaut werden, aus welcher Fabrik auch die neuen Dampfschiffe auf dem Ammer-, Starnberger- und Chiemsee hervorgegangen sind.

Niel, 22. Aug. Der Chef der Admiralität, General v. Caprivi, hat sich heute früh an Bord des Aviso „Pfel“ begeben, um dem Ostseeschwader entgegenzufahren. Das ganze Manderschwader, mit dem Prinzen Ludwig von Bayern an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm“, verließ ebenfalls heute früh den Kieler Hafen und macht morgen Landungsversuche in der Eckernförder Bucht. Dasselbe kehrt am Donnerstag hierher zurück.

Strasbourg, 22. Aug. Anlässlich des Todes des am 20. August auf seinem Landstige in der Bretagne gestorbenen russischen Generaladjutanten Fürsten Peter Sayn-Wittgenstein, des Bruders der Fürstin Hohenlohe, ist der Statthalter Fürst Hohenlohe mit Familie auf einige Tage nach Frankreich verreist.

Ausland.

Paris, 21. August. Der Artikel der „Moskauer Zeitung“, worin dargelegt wird, daß Frankreich isolirt bleiben muß, so lange es nicht eine starke, energische und stabile Regierung besitzt, hat die republikanische Presse erschütterlich in Verlegenheit gebracht; die Blätter wissen nicht, wie sie diese unerwarteten Erklärungen des eben noch so sehr gefeierten Organes des großen „französisch-russischen“ Patrioten Katkoff's aufnehmen sollen, und suchen sich teilweise dadurch zu helfen, daß sie behaupten, der betreffende Artikel sei von dem Minister des Aeußern, Giers, in die „Moskauer Zeitung“ eingeschmuggelt worden, was schon daraus hervorgehe, daß derselbe ziemlich genau dieselben Ansichten ausdrücke, wie die letzten Artikel des ebenfalls von Herrn v. Giers inspirirten Brüsseler „Nord.“ Der russische Minister des Aeußern sei aber ein politischer Gegner und persönlicher Feind des „großen Todten“ gewesen und schon deshalb dürfe man den Mitteilungen über die Gefinnungen Katkoff's aus einer solchen Duelle keinen Glauben schenken. Die russischen Organe dagegen versehen natürlich nicht, die Auslassung des russischen Patriotenblattes gehörig für ihre Zwecke auszubeuten und ihren Lesern zu versichern, daß nur durch die Wiederherstellung der Monarchie eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland zum Kampfe gegen den gemeinschaftlichen Feind Deutschland eine Möglichkeit werden könne. Da das Erscheinen des Artikels mit anderen Symptomen zusammenfällt, welche darauf schließen lassen, daß die russische Regierung augenblicklich wiederum bestrbt ist, eine Besserung der Beziehungen zu Deutschland anzubahnen, so hat derselbe in den hiesigen offiziellen Kreisen, wie man aus besser Quelle ermittelt, eine gewisse Sensation erregt, und wird die unmittelbare Wirkung ausüben, daß sich die französische Diplomatie in der Verhandlung der bulgarischen Frage streng an den Text des

Berliner Vertrages halten und bemüht sein wird, mit den anderen Mächten in vollständiger Uebereinstimmung zu handeln. Eine Rundgebung der Mächte in Bezug auf das Abenteuer des Prinzen von Koburg soll übrigens in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

London. Die Verhaftung des Fräuleins Drouin auf der Insel Wight klärt sich jetzt auf. Das Fräulein, das einer ehrsamten Familie in Rouen angehört, wollte die Heilkräft der englischen Insel an sich erproben; als Mittel gegen mögliche Langeweile steckte sie einige Tafeln Bildhauerlehm in ihren Koffer, um damit zu modellieren. Ein ihr persönlich feindlich gesinnter Mensch benachrichtigte den Statthalter der Insel von einem feinsinnigen Anschläge, den eine französische Dame auf der Insel Wight mittels Dynamit zur Ausführung bringen wolle; die Beschreibung der Dame paßte auf Fräulein Douin; man verhaftete sie, findet den Lehm, der mit Dynamit eine gewisse Ähnlichkeit besaß! und da sie weder einen Paß, noch eine Visitenkarte, noch ausweisende Briefe bei sich hatte, wurde sie eingesperrt; sie schließlich die nötigen Aufklärungen anlangten.

Spanien. Während der Fahrt der Königin-Regentin von Segovia nach San Sebastian waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, da man ein Attentat gegen den Eisenbahnzug befürchtete. Längs der ganzen, 276 Kilometer langen Strecke waren 1300 Menschen mit Fackeln aufgestellt und außerdem waren an verschiedenen Stellen Feuer entzündet. Die Minister teilten der Königin mit, daß ein Attentat gegen sie während der Fahrt oder während ihres Aufenthaltes in San Sebastian geplant werde, worauf Christina antwortete: „Sollte eine Revolution ausbrechen, so werde ich sofort nach Madrid zurückkehren, selbst wenn ich mich allein dorthin begeben müßte, aber ich weiß, daß dies nicht der Fall sein würde. Man mag mir das Leben nehmen, aber den Thron meines Sohnes werde ich nicht aufgeben.“

Philippopol, 21. Aug. Fürst Ferdinand besuchte heute das Lager, in welches ihn die Offiziere auf ihrer Armen trugen, und machte dann einen Spaziergang in der Umgebung der Stadt. Morgen wird er abreisen und abends in Sofia eintreffen.

Sofia, 22. Aug. Der hiesige deutsche Konsul, Baron Thielemann, ist abberufen worden und heute abend noch nach Berlin abgereist. Fürst Ferdinand trifft heute abend um 6 Uhr hier ein und wird von den Behörden und der Geistlichkeit am Eingange der Parigraber Straße empfangen. Dem Metropolitan Clement hat die Regierung verweigert, die Begrüßung vorzunehmen. Die Bevölkerung befindet sich in animierter Stimmung und beabsichtigt dem Fürsten vor dem Palais einen Fackelzug zu veranstalten. Beim Einzug bilden die Truppen Spalier. An den Eingängen der Straßen, welche der Fürst passiert, sind Triumph-Porten errichtet mit der

Aufschrift: „Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens.“ Nach Ankunft des Fürsten findet in der Kathedrale ein Tebeum statt, welchem der Fürst und das ganze Gefolge beimohnen. Darauf Besichtigung der Truppen. Sämtliche Minister und Staatswürdenträger sind in das Palais geladen.

Sofia, 23. August. Der feierliche Einzug des Prinzen Ferdinand in die Stadt erfolgte gestern Abend 6 Uhr. Ein Teil der Bevölkerung hatte den Prinzen schon außerhalb der Stadt erwartet. Dieser, lebhaft begrüßt, begab sich nach der Ankunft in die Stadt und nahm die Bewillkommnung durch den Bürgermeister und die Deputation entgegen. Abends begab er sich nach der Kathedrale, wo ein Tebeum stattfand, und dann unter dem Hurrahrufen der Bevölkerung nach dem fürstlichen Palais.

Konstantinopel, 20. August. Einige Mächte haben in Antwort auf die Note der Pforte mitgeteilt, daß ein Ideen-Austausch zwischen den Kabinetten stattfinden. Rußland sucht neuerdings die Pforte zur militärischen Besetzung Ostrumeliens zu drängen, doch soll Said Pascha dem russischen Geschäftsträger auch gestern ausweichend geantwortet haben. Nichtsdestoweniger hat der die Türkei mit der Besetzung Trapezunts und Erzerums bedrohende Artikel der „Moskauer Ztg.“, da er als offiziöse Auslassung angesehen wird, im Albiskios Postamt hervorgehoben.

Die „Polit. Kor.“ veröffentlicht den Wortlaut der russischen Protestnote, worin Rußland erklärt, weder die Gültigkeit der Wahl des Prinzen von Koburg noch die Legalität seines Erscheinens in Bulgarien anerkennen zu wollen. Die Note teilt mit, der Prinz habe nach Petersburg kommen wollen, um die Ratsschlüsse des Kaisers einzuholen, allein der Kaiser habe den Prinzen wissen lassen, daß seine Wahl nicht anerkannt und seine Reise nach Bulgarien unter keinem Titel gerechtfertigt werden könnte.

Die japanische Regierung beabsichtigt zur wirtschaftlichen Aufbarmachung der nördlich von der Hauptinsel gelegenen großen Insel Hezo oder Hokkaido europäische Kolonisten heranzuziehen. Zu diesem Zwecke wurde Rat Tschin nach Deutschland und Nordamerika abgeordnet, mit dem Auftrage, in diesen beiden Ländern Gemittelungen anzustellen. Das Klima der Insel gilt als gesund und dem deutschen ganz ähnlich. Zum Anbau sollen sich die meisten unserer Gewächse eignen. Das Land ist reich an Fischen, Wäldern und Mineralien. Die Hauptschwierigkeit ist der Mangel an Straßen und sonstigen Verkehrsmitteln.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf. Wie man so eben vernimmt, ist Konrad Mac, Sohn des hier wohnenden Wiff Mac und Schüler der hiesigen Lateinschule, bei dem in voriger Woche stattgehabten Landexamen unter 84 Mitbewerbern der 7-9. geworden. Ein rühmliches Zeugnis für Schüler und Schule!

Schorndorf, 23. Aug. (Auszeichnung.) Bei dem am 14. Aug. in Gablenberg abgehaltenen Fahnenweihe erhielt unser Mitbürger, der Turnwart D e b e l bei dem abgehaltenen Schauturnen ein Anerkennungs-Diplom. Dagegen viele sehr tüchtige Turner unsern Verein zieren, so wäre es doch sehr zu wünschen, wenn sich an den bestimmten Turnabenden die Mitglieder zahlreicher einfänden würden. Bei einem eifrigeren Streben würde es dem hiesigen Verein gewiß gelingen, unter den benachbarten Turnvereinen eine hervorragende Stelle einzunehmen und an Leistungsfähigkeit die Vereine der Umgegend zu überbieten.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Ein dem Kaufmannstande angehöriger junger Mann, Namens Müller, wollte gestern Nacht kurz vor 10 Uhr beim Restaurant Dierlamm einen Wagen benutzen, um Straßenbahn zu steigen. Dabei that er im Ergreifen des Haltepunktes einen Fehlgreif, so

um und geriet mit dem rechten Fuß unter die Räder. Der Fuß wurde ihm oberhalb des Knöchels gänzlich abgefahren. Man kann nicht eindringlich genug davor warnen, die im Laufe des Jahres in Pferdebahnen zu steigen, anstatt an den Haltestellen auf dieselben zu warten. In keinem Falle aber soll man diese Wagen vorne besteigen.

Vörsch, 21. Aug. Dem heutigen Fest der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins war leider die Witterung nicht sehr günstig. Obgleich vormittags sich das Wetter aufzuhellen schien, so änderte der Himmel gerade beim Aufzug des Festzuges in den Festplatz schnell sein freundliches Gesicht, und zum größten Bedauern der zahlreich erschienenen Gäste (21 Vereine mit ca. 500 Mann) und des jungen, freudigen, aber bis jetzt noch ziemlich mittellosen Vereins, mußte der treffliche Willkommgruß von seiten unseres geehrten Stadtverstands Sigel, die gediegene Festrede von Kaufmann Bilfinger, welcher auch seit Wochen viele Zeit und Kraft zum Gelingen des Festes einsetzte, sowie die Enthüllung und Uebergabe der Fahne unter starken Regengüssen vor sich gehen. Da nach 3 Uhr der Himmel wieder gnädiger wurde, so zogen die meisten Vereine, welche sich wieder in ihre Quartiere begeben hatten, abermals auf den Festplatz, auf welchem sich dann in der That ein reges Treiben entfaltete und wackere Turner aus Gmünd und Schorndorf wirklich gelungene Turnproben abhielten. Die 18 Mann starke Stadtkapelle von Gmünd spielte nicht nur fleißig sondern auch meisterhaft. Einiger von Fortschrittswächter Würtel verfassten Inschriften sei ebenfalls noch ein Pläglein eingeräumt: „Die Arme stark, die Füße stramm, Gefundes Mark hat deutscher Stamm“ und „Am Barren und sowohl am Reck Mach ich die Übung frisch und fed; Beim Hoch- und Wertsprung jederzeit Ist mirs nicht leicht zu hoch, zu weit.“ Auf die um 7 Uhr erfolgte Rückkehr vom Festplatze folgte ein zahlreich besuchter Ball in der Harmonie.

Welzheim, 21. Aug. Gestern abend 4 Uhr ertönte die Landfeuerglocke; in dem zum Gemeindeverband gehörigen Weiler Nüchtrut stand das Gebäude der Ortsgemeinde und des Schreiners Schönleber lichterloh in Flammen, 5 Familien sind obdachlos geworden. Als der Brand auskam, war niemand zu Hause und ist die Entstehungsurache rätselhaft. Die hiesige Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, that dem Umfange des Feuers Einhalt, das Gebäude aber ist ein Aschen- und Schutthaufen.

Von der Jagt, 22. Aug. Wie man erfährt, sind die Anmeldungen zur Ausstellung bei der im Laufe des Septembers in Stuttgart stattfindenden deutsch-österreichischen Bienezüchterversammlung nicht so zahlreich eingelaufen, als man anfänglich hoffte. Es ist deshalb der Termin zur Anmeldung von Gegenständen, die auf die Bienezüchter Bezug haben, bis zum 8. Sept. verlängert worden. Angesichts der vielen Preise an Geld, silbernen und bronzenen Medaillen, Diplomen, Ehrenpreise der Bezirksvereine, sollten sich möglichst viele württembergische Bienezüchter veranlassen sehen, auszusstellen.

Am, 22. Aug. Am Freitag Nachmittag entlud sich über hiesige Gegend ein schweres Gewitter. Zwei auf dem Felde beschäftigte Mädchen aus dem 8 Kilometer von hier entfernten Pfarrdorfe Göglingen, W. Laupheim suchten Schutz in einer Kapelle, in welche der Blitz schlug, und eines der Mädchen, die 22 Jahre alte Walpurga Braun, Tochter des Bauern Anton Braun, so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Das andere Mädchen kam mit dem Schrecken davon.

Nedarau, 20. Aug. Gestern ging ein furchtbares mit Hagelwetter vermishtes Unwetter über unser Dorf, wobei es zweimal einschlug. Das erstmal schlug der Blitz in die evangelische Kirche und fuhr dann in das Rathaus, wo er großen Schaden anrichtete. Der Blitz riß den

Plafond herunter, die Herren, die gerade auf dem Rathaus waren, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Das zweite Mal fuhr er in die Scheuer des Landwirts Peter Saas und erdete. In einem Nu stand die mit Heu und Frucht gefüllte Scheune in Flammen; nur mit genauer Not wurde noch das Vieh gerettet. Die Fahrnisse hat der Betroffene versichert, die auch mit verbrannten.

Deutsches Reich.

Aus Frankfurt, 21. August. Es kommt häufig vor, daß Velocipedfahrer durch unart ausgeführte Spässe belästigt werden. Das k. Landgericht Nürnberg hat nun einen Schreiner Rupprecht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einem Radfahrer sich mit ausgebreiteten Armen scherzweise entgegengestellt hatte, infolge dessen der Radfahrer rasch bremste, dabei aber zu Fall kam, einen Arm brach und eine Kopfwunde davontrug.

Biebrich, 21. Aug. Die Reblausgefahr für den Rheingau wächst mit jedem Tage. Vier neue Reblausherde sind hier in den letzten drei Tagen von den mit der Untersuchung der hiesigen Weingärten beauftragten Sachverständigen gefunden worden. Auch in Wiesbaden hat man eine Anzahl Reblausherde entdeckt, und zwar in drei Gärten an der Walkmühlstraße, und in einem Garten an der Biebricherstraße. Die Besitzer aller dieser Gärten haben Reblinge aus der von der Reblaus infizierten herzoglichen Hofgärtnerei in Biebrich bezogen und in ihre Gärten verpflanzt. Es gilt jetzt, schleunigst die sämtlichen infizierten Rebstöcke vollständig zu vernichten. Hoffentlich gelingt es noch einmal, Herr der gefährlichen Insekten zu werden und das furchtbare Uebel, das unserm Rheingau droht, abzumenden.

Ausland.

Wien. Die Wiener Polizei hatte dieser Tage die 14jährige untertänblose Theresia Rytll wegen mehrerer Diebstähle verhaftet. Die Erhebungen ergaben nun, daß das Mädchen auch einen raffinierten Raub ausgeführt hat. Am 23. Mair näherte sie sich im Dornbacher Walde dem in Hernald wohnhaften Juwelier Rutina und begleitete ihn nach Hernald. In der Nähe des dortigen Friedhofs zog sie ein Fäschchen aus der Tasche und hielt es geschwind dem auf nichts vorbereiteten Juwelier unter die Nase, so daß Rutina sofort betäubt zusammenbrach. Theresia Rytll beraubte den Bewußtlosen seiner silbernen Taschenuhr samt goldener Kette und machte sich flüchtig. Um nicht erkannt zu werden, verübte sie in Zaanim einen Einbruchsbiebstahl und entwendete mehrere Männerkleidungsstücke, die sie anlegte, um ungehindert nach Wien zu kommen. In den Vororten Währing und Ditarfing trieb sich die Räuberin in Gesellschaft arbeitsloser Burfchen umher und übernachtete zu meist im Pöglindorfer Walde.

Aus Wladivostok in Sibirien berichtet die dortige Zeitung: Unlängst wurde ein Coreaner ermordet. Behufs Auffindung des Schuldigen wurden alle in der Nähe wohnenden Menschen arretirt. Zwar gelang es den meisten derselben, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen, doch wurden immerhin noch acht gefangen. In der Nacht schlief sich die Frau des Ermordeten in die Hütte, wo die Arretanten eingeschlossen waren, und tödtete sechs derselben mit einem Messer. Die beiden anderen wurden nach Nifolkowo gebracht, wo der eine gleichfalls seinen Wunden erlag.

Verschiedenes.

Die Frage der **Sonntagsruhe der Postbeamten** hat den Reichstag bekanntlich in den letzten Jahren regelmäßig beschäftigt, so oft der Bolletat zur Beratung stand. Auch in öffentlichen Versammlungen ist die Angelegenheit besprochen worden, und auf einer jüngst in Halle abgehaltenen Konferenz für innere Mission machte Konfiliarialrat Dr. Uhlhorn den übrigens auch im Reichstag schon angeregten Vorschlag, daß zur Entlastung der Postbeamten an Sonntagen

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj.
95 S.
Inserionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Nr. 100.

Samstag den 27. August

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Vorstände der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse und der Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen

werden in Kenntnis gesetzt, daß Apotheker B u h l in Gaildorf als pharmazeutischer Sachverständiger für die Revision der von den Krankenkassen zu bezahlenden Apothekerrechnungen aufgestellt worden ist und daß dieser Sachverständige eine Belohnung von 6 Pfg. für jedes geprüfte Rezept anzusprechen hat. Die Prüfung der Rechnungen tritt selbstverständlich nur auf Antrag der Krankenkassen ein.
Den 26. August 1887.

R. Oberamt.
B a u n.

Schorndorf.

Die Lederfabrikanten Gebrüder Otto und Friedrich Breuninger dahier beabsichtigen auf Parzelle 108/2 eine Farbwerkstätte - 17,10 m lang, 11,40 m breit, 2 Stock hoch - zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Den 25. August 1887.

R. Oberamt.
B a u n.

Revier Adelberg.

Grasstreu- & Ranschau-Verkauf.

Mittwoch den 31. d. Mts.
aus Rärchengarten, Bahnrain, Abtsbühle, Wilde Wiese, Kleine Wiese, Bedenslag, Hoffelwies, Fliegenhof: 30 Lose Grasstreu mit etwas Ranschau. Zusammenkunft 8 Uhr im Leichengarten in der Höhe, 9 Uhr im Abtsbühle bei der Fichtenkultur.
Den 24. August 1887.

Revier Hohengehren.

Gras- und Ranschau-Verkauf.

Der Ranschau aus den Staatswaldungen sowie 10 Lose Gras aus der Hut Schlichten wird
Dienstag den 30. August, vormittags 9 Uhr
auf dem Goldbubben verkauft.

Revier Hohengehren.

Eichenstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. September
aus dem Staatswald Buchwiesenbau, Fuchsbau (Dunfelshau): 48 Eichenstämme und Abschnitte von 1-14 m Länge und bis 14 cm Stärke mit 155 Fm., 155 Nm. eichen Ausschuß mit etwas Küferholz, 10 Nm. buchen Ausschuß, 2 Lose Schlograum. Verkauf des Beugholzes nachmittags 4 Uhr im „Hirsch“ in Hohengehren.
Zusammenkunft vormittags 9½ Uhr in Hohengehren.

Revier Plöchingen.

Ranschau-Verkauf.

Am Montag den 29. August,
vormittags 11 Uhr
im „Waldborn“ in Reichenbach aus dem Staatswald Weißer Weg, Sam-selau, Baumischberg, Stegwiesenbau und Hafnerergart.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr auf der Straße am Oßlag.

Feuerwehr.

kommenden Sonntag morgens 6 Uhr haben auszurücken: die 5. freiwillige Abteilung, die Einreißmannschaft und die Freiwilligen von Spritze

Das Commando.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-schafwaide, welche von Martini bis 1. Febr. 1888 mit 150 Schafen befahren werden darf, wird am

Donnerstag den 1. Sept. d. J.,
mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren auf 3 Jahre verpachtet, wozu Viehhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Schultheiß Jügg.

MUSIK-VEREIN.

Sonntag den 28. August,
Ausflug
nach Gersbach in den „Döfen“ zur Kirchweih, wozu höflich eingeladen wird.

Bienenzüchter-Verein.

Die zur Fällung abgebenen, für die Ausstellung bestimmten Bläser sollten nächster Tage zur Ablieferung kommen.
Weitere Bläser zu bekanntem Zweck giebt ab
der Vorstand.

Paulinenpflege Winnenden.

Unter
Jahresfest
wird am Mittwoch d. 31. August, gefeiert werden. Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1½, 2 Uhr. Alle Freunde der Anstalt labet dazu herzlich ein
Inspector Faulhaber.

Winnenden.

Zum Besuche unseres
Turnfestes
am 28. August laden wir alle Freunde vielmals ein
Der Festausschuss.

nur eingeschriebene Briefe und Postsendungen zur Beförderung gelangen sollten oder daß für die zur Beförderung abgegebenen Sendungen ein doppeltes Porto erhoben würde. Beide Vorschläge haben in postlichen Kreisen nur wenig Anklang gefunden. Man wendet ein, daß ein Sondertarif für Sonntagspostsendungen keine Erleichterung, sondern eine Erschwerung des postlichen Dienstes zur Folge haben würde, und dieser Einwand wird nicht unbegründet erscheinen. Dagegen ist von dieser Seite einer Befürzung der Nachmittagsdienststunden an Sonntagen von zwei auf eine und einer Verlegung der Dienststunden in die Zeit von 3-5 Uhr das Wort geredet worden. Was den ersten Vorschlag betrifft, so würde zu prüfen sein, ob der Sonntagsrückfahr in der That, wie behauptet wird, so geringfügig ist, daß eine Stunde Schalterdienst genügt, um ihn zu bewältigen. Gegen eine Verlegung der Dienststunden von 3-5 Uhr würde von kaufmännischer Seite vielleicht kein Einwand erhoben. Dagegen ist namentlich, so weit größere Städte in Betracht kommen anzuerkennen, daß eine solche Verlegung der Dienststunden den Postbeamten sehr zu Gute kommen würde.

Ueber ein grauenhaftes Schiffsunglück wird aus New-York gemeldet: Zwischen San Pedro und Martinez Kalifornien, wurde das Schiff „Sara“ von einer riesigen Flutwelle erfaßt und kenterte. Außer der Mannschaft hatte das Schiff zur Zeit des Unglücks die Gattin, Kinder und Nichte des Kapitäns, sowie Superintendent Halle von den Baltimore Copper Mills in Santa Rosa an Bord. Alle an Bord kamen um, ausgenommen der Kapitän und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Rumpf des Schiffes festhielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand und mit dem Bemerken, daß sie ans Gestade gehen, stürzten sie sich in das Meer, wo sie von Hai'schen sofort verschlungen wurden. Der Kapitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich an dem Wrack acht Tage fest, wobei sie fürchterliche Entbehrungen und Leiden ausstanden. Schaaren von Heuschrecken umkreisten beständig das Wrack auf ihre Beute wartend. Die Schiffbrüchigen erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und deren Blut ausgaben. Sie wurden endlich in beklagenswertem Zustande von dem Schiffe „Refuge“ aufgenommen. Einem andern Berichte zufolge sind die Gattin des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, sowie Superintendent Halle und 4 Matrosen Opfer der Hai'sche geworden.

Boulanger-Schnaps giebt es jetzt auch. Ein Quecksilberfabrikant in der Provinz versandte ein Zirkular, in welchem es heißt: „In dem Augenblick, in dem der französische Patriotismus wieder erwacht und Männer erhebt, welche für die Erhaltung unserer republikanischen Errungenschaften kämpfen und den Eroberungsgeflüsten Deutschlands einen festen Damm entgegenstellen, in einem solchen Augenblick glauben wir dem General Boulanger die verdiente Huldbigung für seine aufopfernde Hingebung an das Land nicht besser ausdrücken zu können, als indem wir unsere Cognats mit seinem Bildnis in den Handel bringen.“

Der Brand im Hertogenwalde setzt noch immer seine verwüstende Thätigkeit fort. Man sieht zwar keine Flammen mehr, aber hohe Rauchsäulen steigen von Zeit zu Zeit auf und verbüffern den Horizont gänzlich. Dazu stürzen von Zeit zu Zeit ganze Reihen Bäume, deren Wurzeln verzehrt sind, mit Gerölle zusammen. In dem Walde von Drossart und von Haselbus aus nimmt das Feuer an Kraft und Ausdehnung zu, dagegen hat es an der Baraque Michel wesentlich abgenommen. Um jede Ausdehnung des Feuers an dieser Stelle zu hindern, arbeiten Soldaten unter Leitung von Ingenieur-Offizieren in diesem Theile des Waldes Tag und Nacht. Fünf Soldaten sind bei dieser Arbeit verlegt worden. Die schwarzen Regengüsse der letzten Tage werden hoffentlich zur Auslöschung des Feuers beigetragen haben.

Für die Schönste und Tugendhafteste.

In Newyork langte kürzlich aus Ohio ein reformmandirtes Schreiben mit folgender Adresse an: „Dieser Brief soll uneröffnet in die Hände des schönsten und tugendhaftesten Mädchens von Newyork gelangen.“ Der diensthabende Postbeamte holte in seiner Verlegenheit die Meinung des Postdirektors ein, und dieser gab folgende Insetrat in die Newyorker Zeitungen: „Im Poste restante-Bureau liegt für das schönste und tugendhafteste Fräulein der Stadt ein Brief mit wichtigem Inhalt; es wird ersucht, denselben bald zu holen.“ Binnen drei Tagen kamen nicht weniger als — neuntausend junge Mädchen und Personen, die sämtlich angeblich den gestellten Anforderungen entsprechen wollten. Der Brief wurde bis jetzt nicht ausgeliefert.

Nach eine Warnung für zartfühlende Diebe. Wenn man von Schorndorf nach Grunbach fährt, sieht man rechts in der Nähe der Station auf einem dem Herrn Restaurateur Neißle gehörigen Gurkenland an einer langen Stange ein Tafel worauf zu lesen: „Nur Schürten stehlen Gurken!“

Ob der Herr Restaurateur auch die Gurken-Salat liebenden Gangfänger mit diesem Anathem verschrecken wird?

Eine unterirdische Eisenbahn in Chicago. In Chicago beabsichtigt eine Gesellschaft mit einem Kapital von Doll. 30 000 000 eine unterirdische Eisenbahn anzulegen, welche alle Teile der Stadt mit einander verbinden soll. Die Tunneln sollen 35 Fuß unter dem Straßenniveau liegen, aus Ziegeln gebaut, elektrisch beleuchtet und mit großartigen Ventilationsvorrichtungen versehen werden. Die unterirdische Eisenbahn Londons soll zum Vorbild dienen, die Mängel bezüglich der Ventilation der letzteren aber vermeiden werden. Fünf Kilometer der neuen Bahn sollen nach Ablauf von drei Jahren vollendet sein.

800 000 Franken gestohlen. Die ehemalige Schauspielerin Mme. Gabrielle Gluine, deren Name aus Anlaß ihrer Ehescheidung von M. Abel in französischen Blättern f. J. viel genannt wurde, reiste am 5. d. M. in einem gemieteten Wagen von ihrer in Nizza gelegenen Villa nach der wegen ihrer pittoresken Lage bekannten Sommerfrische Saint Martin-Lantosque. Sie trat die siebenstündige Fahrt dahin wegen der bei Tage herrschenden Hitze des Abends an; begleitet war sie von ihrer Jofe und dem Mann ihrer Walfchrau, Namens de Auda. Während der Fahrt auf dem heißen, serpentinreichen Gebirgsweg verließ Mme. Gluini mit ihren Begleitern den Wagen, um ein Stück Weges hinter denselben einherzugehen, beging aber dabei die Unvorsichtigkeit, ihren Handkoffer, in welchem sich Schmuckstücke im Werte von 300 000 Franken, 500 000 in Wertpapieren und 2000 Franken bar befanden, im Wagen zu lassen. Dieser entwand bald den Blicken der ihm folgenden; als diese, um einen Vergewaltigung biegend, seiner wieder anständig wurden, sahen sie, daß er stille stand und zwei Männer sich an ihm zu schaffen machten. Als diese bemerkten, daß sie gesehen wurden, ergriffen sie die Flucht. Mme. Gluini eilte zu dem Wagen — der Koffer mit den Wertstücken war geraubt. De Auda, der einen geladenen Revolver bei sich trug, weigerte sich, den fliehenden Räubern nachzusehnen. Mme. Gluini fuhr sofort nach Nizza zurück und erstattete Meldung von dem Raube. Ausgesandte Gendarmen fanden zwar den ausgeleerten Koffer in einem Graben, aber von den Räubern keine Spur. De Auda und seine Frau wurden unter dem Verdachte verhaftet, den Raub veranlaßt zu haben, denn letztere war Zeuge, wie Mme. Gluini die Wertstücken in den Koffer verpackte, und sie hat ihren Mann als Reisebegleiter vorgeschlagen.

Das Vermögen unter Dampfen. In Antschilshet, (Wittdöster Gouvernment) starb unlängst, wie aus Moskau geschrieben wird, auf der Straße ein bettelnder Greis. Sein Quartiergeber nahm als Entschädigung für die nicht bezahlte Miete einige alte zerfetzte Kleider, darunter einen ganz schmutzigen Kasten, den er an einen

Flüchtling verkauft. Wie groß aber war die Ueberraschung des Fluchtschneiders, als er bei Ausbesserung des Kastens in demselben 11 450 Rubel fand. Die Eisen des Bettlers verkauften den Fluchtschneider wegen Aneignung fremden Eigentums.

Zur Bekämpfung der Blutzucht auf Apfelbäumen wird neuerdings häufig die Anwendung von Fischthran oder anderen fettigbligen Stoffen empfohlen. Die Wunde, in welcher sich das lästige Insekt angehebelt hat, wird gereinigt und dann mittelst eines Pinsels mit Fischthran bestrichen. Der Fettüberzug tötet die Brut des Insektes und verhindert neue Ansiedelungen. Mit der Anwendung des Mittels muß man aber vorsichtig sein, weil das Fett bei Sonnenschein und Wärme leicht in die Poren von Rinde und Holz eindringt, wodurch die bestrichenen Teile absterben.

Hohes Alter eines Arztes. In Koste starb dieser Tage der praktische Arzt und gewesene Ordinarius der medizinisch-chirurgischen Akademie in Rußland, Dr. Klemowisch, im Alter von 109 Jahren. Klemowisch, der noch eine Viertelstunde vor seinem Tode einem ihm konsultierenden Patienten ein Rezept verschrieb, war einer der geschicktesten Ärzte seiner Gegend.

An unsere Leser!

Stets aufs eifrigste bestrebt, unsern werthen Abonnenten im „Schorndorfer Anzeiger“, neben unserer publicistischen Thätigkeit, auch eine vortheilhafte Lectüre zu bieten, ist es uns gelungen, wiederum eine vollständige Erzählung aus der Vergangenheit Schorndorfs zu erwerben. Nach reiflicher Prüfung des Manuscriptes, glauben wir versichern zu können, daß der Stoff dieses geschichtlichen Dramas das allgemeine Interesse unserer Mitbürger erregen wird.

Trübde Zeiten sind es, die uns der Herr Verfasser vor Augen führt. Seine Geschichte beginnt mit der „Zerstörung Schorndorfs“, — wir lernen den Opfermut und die Leiden unserer Väter vordem bewundern und manch herzerhebendes Moment wird unsere Seele anregen.

Nebst treuer Anlehnung an den historischen Stoff hat der Erzähler es verstanden, die Lokalkat mit besonderer Sachkenntnis in den Rahmen seiner Schilderung zu verweben, dabei ist keine Erzählergabe überzugen, sie führt uns die alten Straßen und Häuser vor Augen, wie sie ehemals gestanden, die liebwerten Namen und Gestalten unserer Ahnen steigen wieder aus ihren Gräbern, um uns die Mähr zu berichten von schauerlichen Tagen; um uns zu erzählen, wie sie gelebt und geliebt, gedacht und gehandelt haben. Die alte Festung Schorndorf mit ihren starken Mauern und Wällen und ihren achtzehn Wachtürmchen steht wieder vor unsern Blicken und erinnert uns an kriegserfüllte Zeiten. Jeder von uns hängt mit Liebe an seiner Vaterstadt und die uns vorliegende Erzählung ist ein Stück Geschichte unsere Väter, die wir selbst erlebt hätten. Mit dieser Erzählung der für unsere Stadt so verhängnisvollen Tage, die trotz des Glends und der Schrecken unsere Ahnen nicht in knechtischer Erniedrigung zeigten, sondern groß im Unglück, treu dem geliebten Vaterlande, echt und wahr in ihrem Glauben, mit dieser historischen Thatsache hat der Verfasser eine einfache, rührende Geschichte verflochten, welche uns die Herzen unserer Väter und Ahnen erschließt.

Am Montag den 29. August

wird auf dem Rathaus das Brechen, Führen und Zerleinern von 30 Rbm. Fleinstein in dem Volksgartenweg wiederholt veraccorbiert.
Feldwegmeister König.

Am Montag den 29. August, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus das Brechen, Führen und Zerleinern von 30 Rbm. Fleinstein in dem Volksgartenweg wiederholt veraccorbiert.
Feldwegmeister König.

Am Montag den 29. August, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus das Brechen, Führen und Zerleinern von 30 Rbm. Fleinstein in dem Volksgartenweg wiederholt veraccorbiert.
Feldwegmeister König.

Am Montag den 29. August, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus das Brechen, Führen und Zerleinern von 30 Rbm. Fleinstein in dem Volksgartenweg wiederholt veraccorbiert.
Feldwegmeister König.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. B. Köster & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.